

durch ihre daktylische Sylbenfolge auf eine poetische Quelle und machen ganz den Eindruck augenblicklicher, unter dem Druck des Rhythmus entstandener Gebilde. Nicht anders erscheinen mir jene Homerischen Formen, in welchen uns die Ueberlieferung des Diphthonges nicht täuschen darf. Der Diphthoing blieb in denselben haften und überdauerte so die graphische Existenz des ursprünglich hier gesetzten oder zu setzenden Digamma, weil Nebenformen ohne Digamma, neben εὔαδε ein εἶαδε in der Sprache nicht allgemein durchgedrungen waren. Wo dies der Fall war, liess die Ueberlieferung das υ für ƒ fallen, wie folgende bisher nicht richtig erkannte Formen zeigen, die sich von εὔαδε ἀέρουσαν im Wesen durch nichts, nur durch die hier mangelnde Ueberlieferung eines Lautzeichens unterscheiden.

Wir finden neben Ἄ-ιδ-ης I 158, Ἄ-ιδ-ος E 845, Ἄ-ιδ-ωνεύς E 190 mit kurzem α Formen desselben Wortes mit langem α, Ἄιδος εἶσω Γ 322, Ζ 284, Ἄιδος εἰσαφίχηαι Υ 336 (vergl. ἀίδιον Hes. Sc. 310). Mit dem gleichen Recht wie in dem von demselben digammirten Stamm ƒιδ herrührenden ἀ-ιδ-ετοῦ könnte man Ἀϋ-ιδ-ος εἶσω schreiben, und so hätte man geschrieben, wenn das gewohnte Ἄιδος nicht würde haben bedenklich erscheinen lassen, was man in dem singulären ἀνίχοι unbedenklich wagte. — Wir finden überall ἀείδω und dessen Formen mit kurzem α, bis auf den Versanfang ρ 519 ἀείδῃ δεδαώς und die offenbar alte Sängerformel Hymn. XII 1 Ἥρην ἄείδω, XVIII 1 Ἑρμῆν ἀείδω, XXXII 1 Μῆνην ἀείδειν, XXVII 1 Ἄρτεμιν ἀείδω. Das Digamma in ἀ-ƒείδω steht etymologisch sicher (Curtius Gz.⁴ 247) und ist wenigstens für den boeotischen Dialekt inschriftlich bezeugt in ῥαψαφυδός, ἀλλαφυδός, κιθαραφυδός, τραγαφυδός, κωμαφυδός C. J. 1583 (vergl. Ahrens Aeol. 171), so wie durch ἀβηδών (Hesych.). Vielleicht dass in αὐδή eine weitere Spur des ƒ steckt. Dies würde sich zu dem von J. Schmidt (Voc. I 125) angesetzten ἀƒεδ verhalten wie αὔξω zu *ἀƒέξω (vergl. skt. *vaksh-ā-mi* *cresco*), wie αὔρα zu *ἀƒε-ρα, δοῦναι zu der von Benfey (Or. und Occid. I 610) angenommenen, jüngst auf der Bronzeplatte von Idalion (5) nachgewiesenen Form δοφέναι. — Das häufige φάος erscheint überall mit kurzem α bis auf drei Stellen π 15, ρ 39, τ 417 in der Verbindung φάσα καλά. Im Aeolischen schrieb und vielleicht sprach man auch φαῦος (vergl. das Pindarische φαυσίμβροτος O VII 41). Das ƒ erhielt sich als β im pamphyllischen φάβος, als υ in dem